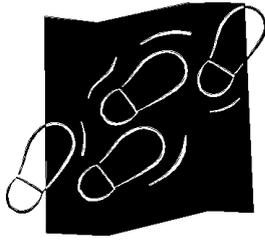


Schrittweise

„Düsseldorfprayer“ – gemeinsam
spazieren gehen und beten



Schrittweise - *gemeinsam für Düsseldorf*

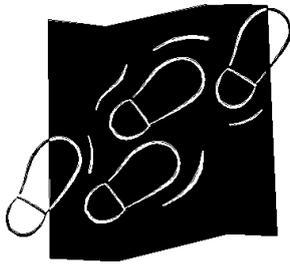
Mit dieser kleinen Broschüre laden wir Christen aus den verschiedenen Kirchen und Gemeinden ein, in unserer Stadt *spazieren zu gehen und dabei zu beten!*

Die Straßen der eigenen Nachbarschaft, die Gassen der Altstadt und bekannte Plätze unserer Stadt betend zu durchstreifen, mag für manchen Neuland sein. Doch warum sich nicht einmal darauf einlassen?!

Auf den folgenden Seiten gibt es einen weiteren Vorschlag, wie das praktisch aussehen kann und was dabei zu beachten ist.

„... und jeder Schritt wird zum Gebet!“

Düsseldorfprayer –



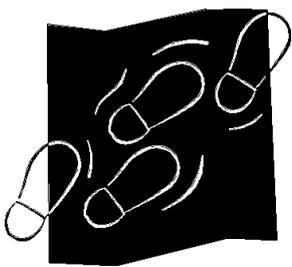
***Spazieren gehen und beten
oder Gebetswandern ist so alt
wie die Bibel!***

Abraham durchreist das Land, in das er von Gott geführt wurde, der Länge und Breite nach. Mose sollte das verheißene Land betreten und durchwandern. Und Josua zieht mit der Gewissheit über den Jordan, dass jeder Ort, worauf seine Füße treten, ihm von Gott gegeben ist.

Mit den Zusagen und Segensworten Gottes für die Menschen und Institutionen unserer Stadt unterwegs zu sein, lässt das Spazierengehen zu einer prophetischen Handlung werden:

Wir beten um Gottes Segen und dafür, dass seine guten Pläne und Absichten im Leben der Menschen an diesem Ort erfüllt werden.

Auch Jesus war viel zu Fuß unterwegs in Galiläa, Samaria und Judäa, den Straßen der Stadt Jerusalem. Stellen wir uns einmal vor, wie es wäre, mit ihm gemeinsam durch unsere Stadt zu gehen, und mit seinen Augen Ohren wahrzunehmen, was um uns herum geschieht ...

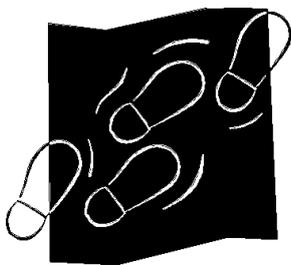


***Vor Ort mit Einsicht und
Verständnis beten!***

Spazierengehen und beten bedeutet, unsere Kirchen und Gemeinderäume zu verlassen, um vor Ort für die Belange unserer Nachbarn zu beten. Dabei geht es nicht vorrangig darum, dass wir draußen unterwegs sind. Wir sind jedoch den Menschen und Situationen näher, für die wir beten. Wir beten dort, wo wir die Erhörung der Gebete erwarten.

Vor Ort werden uns oft Gedanken und Zusammenhänge wichtig, an die wir vorher nicht gedacht haben. Wir fangen an, mit den Augen Gottes zu sehen, sein Geist schenkt uns Einsicht und Verständnis und erinnert uns an Bibelworte, die wir dann im Gebet aufgreifen können.

In den vergangenen Jahren haben Christen in aller Welt die Praxis des Gebetsspaziergangs wieder entdeckt. „Düsselprayer“ ermutigt, dies auch in unserer Stadt zu praktizieren.



Eine kleine Schule des Gebetsspaziergangs!

Beten kann man lernen. Darum sprachen die Jünger zu Jesus: „*Herr, lehre uns beten!*“ Spazierengehen und beten ist nicht schwer! Hier sind einige Tipps für die ersten Gehversuche:

- **GEH MIT EINEM GEBETSPARTNER.**

Natürlich kannst Du auch allein spazieren gehen und beten, doch viele haben es als hilfreich erlebt, sich mit einem Freund oder einer Freundin auf den Weg zu machen.

Betet laut und hörbar, damit ihr in den Anliegen übereinstimmen könnt. Am Ende Eures Gebetsrundgangs könnt ihr Euch noch einmal über die Gebete und alles unterhalten, was Euch unterwegs aufgefallen ist.

- **GEH MIT DEM HEILIGEN GEIST.**

Bitte den Geist Gottes, mit Dir unterwegs zu sein und Deinen Weg zu lenken. Sei sensibel und erlaube Gott, Dich mit seinen Augen sehen zu lassen.

- **NIMM DAS WORT GOTTES MIT.**

Lies Bibelstellen halblaut vor. Gott hat uns sein Wort mit auf den Weg gegeben, und er wird es immer segnen.

Versuche, die Gedanken Gottes mit eigenen Worten auszudrücken. Es ist gut, eine Bibel dabei zu haben, sei es im Taschenbuchformat oder als App auf dem Smartphone.

Wähle bestimmte Verse oder ein Thema als inhaltliche Grundlage für den Gebetsweg aus.

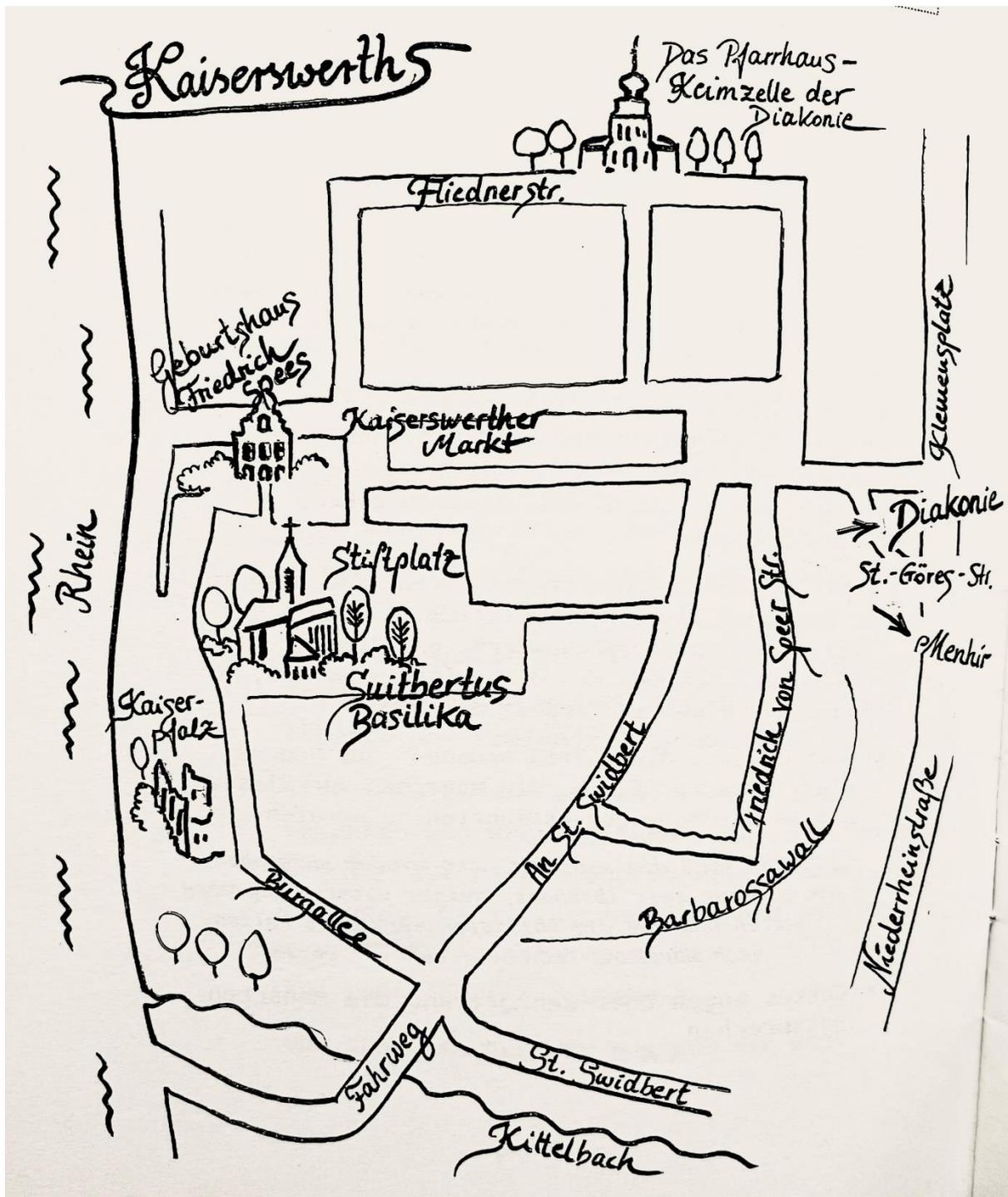
- **BETE MIT EINEM ZIEL VOR AUGEN.**

Bete für bestimmte Straßen, Häuser oder Plätze. Bringe die aktuellen Nöte der dort lebenden Menschen und die Menschen, die dir unterwegs begegnen, vor Gott.

Verhalte Dich dabei möglichst unauffällig. Bete dafür, dass Gott dort, wo du entlang gehst, Türen für den Glauben und sein Wort öffnet. Falls jemand nachfragt, was Du machst, erkläre mit einfachen Worten:

„Wir beten, dass Gott diese Nachbarschaft segnet. Gibt es spezielle Anliegen, die wir im Gebet aufgreifen können?“

Route „Kaiserswerth – die alten geistlichen Brunnen ausgraben“



Dieser Gebetsweg führt uns in einen der ältesten Stadtteile Düsseldorfs. Der kleine Ort mit der Kaiserpfalz (eine Burg, mit der die fränkischen Kaiser ihre Herrschaft sicherten) war bereits zu einer Zeit bedeutsam, als Düsseldorf selbst noch kaum ein Dorf war.

Kaiserswerth ist geistlich gesehen ein Ort der positiven geistlichen Wurzeln, der „alten Brunnen“ vom segensreichen Wirken Gottes.

Wenn wir betend durch Kaiserswerth gehen, können wir ...

- **Gott danken** für die Segensspuren, die hier zu erkennen sind (zum Beispiel im Leben von St. Suitbert, einem keltischen Missionar im 8. Jahrhundert, und Theodor Fliedner, dem Gründer des Diakonischen Werkes; genauere Hinweise weiter unten).

- **Gott bitten**, die „alten Brunnen“ des Segens wieder neu zu öffnen und Menschen zur Mission und zu Barmherzigkeitsdiensten zu berufen.

*„Isaak ließ die Wasserbrunnen wieder aufgraben, die sie zur Zeit Abrahams, seines Vaters, gegraben hatten und die die Philister verstopft hatten nach Abrahams Tod ...“
(Genesis 26,18)*

- Gottes Segen über den Ort und die Menschen aussprechen



GEBETSSTATIONEN IN KAISERSWERTH

(1) Suitbert-Basilika und Stiftsplatz:

Suitbert erhielt um 700 vom fränkischen Hausmeier einen Hof im heutigen Kaiserswerth als Geschenk, in dem er ein Kloster gründete.

Suitbert war einer der zahlreichen irischschottischen Mönche, die die geistliche Atmosphäre in ganz Europa durch ihre Missionstätigkeit sehr geprägt haben.

Er begleitete vermutlich zuerst Wilibrord, einen Friesenmissionar, bei seinen Reisen, bevor er sich in Kaiserswerth niederließ und in der gesamten Umgebung missionierte. Sein Wirken und das seiner Nachfolger war sehr segensreich: Sie breiteten das Evangelium aus und unterstützten die Menschen ganz praktisch, indem sie u.a. neue Methoden in die Landwirtschaft einführten.

Suitbert werden verschiedene Wunder und Heilungen zugeschrieben.

Die Suitbert-Basilika stammt aus dem 11. bzw. 13. Jahrhundert und steht auf dem Gelände, auf dem sich schon das erste Kloster befand.

Hier können wir ...

- Gott danken, dass er Menschen von weit her in unsere Gegend gebracht hat, um unseren Vorfahren das Evangelium zu bringen;
- Gott danken, dass wir solch segensreiche geistliche „Wurzeln“ haben;
- die Länder segnen, aus denen die frühen Missionare ausgesandt wurden (Irland und Großbritannien);
- Gott bitten, auch heute noch Mut zur Mission zu schenken, wie ihn die irischen und schottischen Mönche besaßen;

- Gott bitten, dass er die Menschen aus Düsseldorf in eine tiefe Beziehung mit ihm hineinführt und eine starke Kraft des Glaubens freisetzt wie in Suitbert.

An der Westseite (dem Rhein zugewandt) befindet sich über dem Portal das Relief einer offenen, rechten Hand. Hierzu gibt es verschiedene Deutungen. Nach einer ist es die „Rechte Gottes“, die sich über die Kirche und die Umgebung erhebt.

- Bete und proklamiere Gottes Herrschaft:
*„Die Rechte des HERRN ist erhöht;
die Rechte des HERRN behält den Sieg!“
(Psalm 118,16)*

Übrigens finden sich im Innern der Kirche an der Westseite weitere Informationen zur Kirche, zum Kloster und zu Suitbert.

Die vier Linden in einem Bereich des Platzes stehen für die vier Evangelisten, die sieben Linden an der Ostseite für die sieben Sakramente; für uns können sie auch die Heiligkeit Gottes symbolisieren.

(2) Spee-Relief an der Ostseite der Suitbert-Basilika bzw. Geburtshaus von Friedrich Spee auf dem Stiftsplatz:

Gott bewegt immer wieder Christen, auf Missstände und Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen. Der 1591 nach einer Ortslegende im Haus Stiftsplatz Nr. 11 geborene Friedrich Spee von Langenfeld wandte sich in seinem einflussreichen Buch „Cautio Criminalis“ gegen Folter und Hexenprozesse. Er setzte sich für das Recht eines jedes Angeklagten auf einen unabhängigen Verteidiger ein.

Er betonte den Grundsatz, dass ein Verdächtigter solange als unschuldig zu gelten hat, bis die Schuld bewiesen ist – Rechtsprinzipien, die erst im 19. Jahrhundert allgemein gültig wurden.

Auf unserem Gebetsrundgang dient uns das Geburtshaus Spees bzw. das Relief als „Kontaktpunkt“, wenn wir beten,

- dass Gott seiner Gemeinde die Ungerechtigkeit vergibt, die in seinem Namen an unschuldigen Menschen begangen wurde;
- dass Gott auch heute Menschen aus Düsseldorf beruft und begabt, die sich mutig gegen Ungerechtigkeit äußern;

„Errette, die man zum Tode schleppt, und entzieh dich nicht denen, die zur Schlachtbank wanken“ (Sprüche 24,11)

- dass der Heilige Geist uns die Dinge in unserem Leben aufzeigt, die ihm nicht gefallen, um dafür um Vergebung zu bitten.

(3) Das Pfarrhaus Theodor Fliedners:



1822 kommt Theodor Fliedner 22-jährig als Pfarrer in die evangelische Gemeinde in Kaiserswerth. Die Armut der Gemeinde führt ihn auf Kollektenreisen nach Holland und England, wo er bei den Mennoniten das Amt der Diakonisse kennen lernt.

Er wird nun selbst im sozialen Bereich aktiv: Er wandert drei Jahre lang jeweils die zwei Stunden nach Düsseldorf, um dort den Gefangenen zu predigen. 1933 gründet er die rheinisch-westfälische Gefängnisgesellschaft und 1836 ein Heim für entlassene weibliche Strafgefangene (zunächst im privaten Gartenhaus).

Mit seiner Frau Friederike erweitert er die soziale Arbeit: Es entstehen eine Schule für Kleinkinder, Lehrerinnenseminare und 1836 ein Krankenhaus mit Bildungsanstalt für Pflegerinnen und Diakonissen.

Diakonissenhäuser verbreiten sich in ganz Europa. 1851 kommt Florence Nightingale zu Fliedner und lässt sich ausbilden. Sie wird als „Engel der Barmherzigkeit“ vor allem im anglo-amerikanischen Raum bekannt.

Fliedners zweite Frau Karoline führt nach seinem Tod die Arbeit als Leiterin fort.

Vor der Stadtkirche Fliedners können wir beten ...

- dass Gott die Quelle der Barmherzigkeit in unserer Stadt neu öffnet und vielen Christen in Düsseldorf einen Blick für Dienste der Barmherzigkeit schenkt;
- dass Gott die bestehenden Dienste an den Armen segnet;
- dass sich die christlichen Kirchen und Gemeinden in Düsseldorf nach dem Vorbild Theodor Fliedners mit Kreativität und Tatkraft für Menschen in Not einsetzen.

Wer etwas ungestörter im Gebet sein möchte, findet im Fliedner-Hof (Nr. 18-18d) einen stillen, schönen Innenhof mit Bänken.

(4) Menhir an der St.-Göres-Straße:

Auf dem Weg zum Diakoniewerk kommen wir am Fußgängerüberweg St.-Göres-Straße/ Alte Landstraße an einen unauffälligen, kleinen Felsbrocken vorbei.

Das ist ein Menhir, eine Kultstätte aus keltischer Zeit. Er wird auch „Blutstein“ genannt und wurde bis ins Mittelalter als Ort des „Blut- und Hochgerichts“ genutzt.

- Proklamiere, dass Jesus Sieger ist, dass sein Blut als Opfer ein für allemal für alle Sünde ausreicht, und dass die Menschen durch sein Opfer von aller Schuld frei werden.

(5) Diakoniewerk und Florence-Nightingale-Krankenhaus:

Abschließend lädt das weitläufige Gelände der Diakonie und des Krankenhauses dazu ein, die Menschen dort zu segnen und zu beten,

- dass Gott die Menschen, die hier ausgebildet werden und arbeiten, segnet und erfrischt;
- dass Gott immer wieder die Gesinnung der Barmherzigkeit weckt und den Geist des Gebets schenkt;
- dass Menschen, die hier Heilung suchen, Gott begegnen und Heilung finden.

.....

*Weitere Ideen für Gebetsspaziergänge,
die an die Route „Kaiserswerth“ angeschlossen
werden können:*

→ **Messe und Stadion**

*Ausstellungen und Messen sind in gewisser Weise
„prophetische“ Ereignissen. Hier wird zum
Beispiel gezeigt, wie im nächsten Jahr die Trends
in der Mode aussehen werden.*

Wir können ...

- Gott bitten, seiner Kirche in Düsseldorf verstärkt eine prophetische Perspektive zu geben, um die „Zeichen der Zeit“ besser zu erkennen und zu verstehen, welche Pläne Gott mit der Stadt hat;
- die Menschen segnen, die in der Messe arbeiten, und Gottes Schutz für alle Aussteller und Besucher erbeten.

Das Stadion ist für Großveranstaltungen gedacht. Es gibt Christen in Düsseldorf, die glauben und erwarten, dass hier große evangelistische Veranstaltungen, Lobpreis- und Gebetstreffen stattfinden.

Wir greifen als Gebetsanliegen auf, ...

- dass die räumlichen Ressourcen des Stadions auch für Gottes Zwecke zur Verfügung stehen werden.

→ Flughafen:

Der Flughafen ist ein modernes „Stadtter“. Hier kommen tausende Menschen aus aller Welt in die Stadt oder verlassen sie wieder.

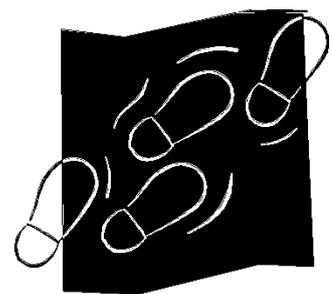
Wir können beten ...

- dass Gott den täglichen Flugverkehr bewacht und die Gebäude beschützt;
- dass durch dieses „Tor“ nur Menschen und Ideen in die Stadt kommen, die Gott gefallen, und dass Segen von der Stadt durch dieses „Tor“ hinausgeht.

22

.....

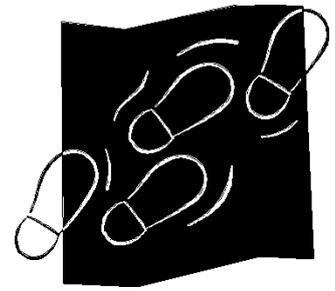
*Notizen & Eindrücke
vom Gebetsspaziergang*



Praxis-Tipp:

Notiere Dir alle Beobachtungen, prophetischen Eindrücke, Bibelworte und Fragen, die während des Gebets auftauchen.

Unterwegs mit dem Wort Gottes beten



Apostolische Gebete:

Epheser 1,17-19 | Epheser 3,16-19

Philipper 1,9-11 | Kolosser 1,9-12 | Römer 15,5

Römer 15,13 | 1 Thessalonicher 3,9-13

2 Thessalonicher 1,11-12

Gebete für die geistliche Ernte:

Matthäus 9,37-38 | Römer 10,1 |

2 Thessalonicher 3,1-5 | Kolosser 4,2-4

Amos 9,13 | Psalm 2,8 | Epheser 6,18-19

Apostelgeschichte 4,24-31; 18,9-10

Offenbarung 7,9-10

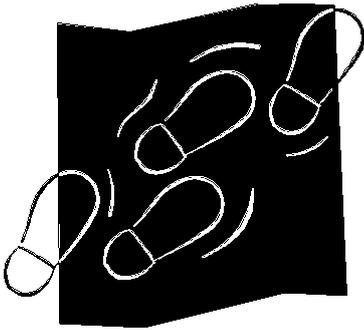
Gebete Jesu:

Matthäus 6,9-13/ Johannes 17,9-26

Prophetische Gebete:

Hesekiel 37,4-10 | Jesaja 26,19 | Psalm 96

Jesaja 35,1-10; 62,6-7



Schrittweise

„Düsselprayer“ – gemeinsam
spazieren gehen und beten

© Düsselprayer | EA-DUS

Kontakt: klaus-dieter.passon@t-online.de